KURSBLATT 14: „UNSER GELD UND UNSER LEBENSSTIL“

Herzlich willkommen! Wir freuen uns, dass Sie gekommen sind und an einem Grundkurs über Fragen des christlichen Glaubens teilnehmen. Wir wünschen uns, dass wir miteinander gute Gespräche führen und wichtige Entdeckungen über den Glauben an Gott machen.

GESPRÄCHSANGEBOT: WIE SIND WIR BISHER MIT GELD UMGEGANGEN?

Tauschen Sie sich in kleinen Gruppen über Ihre eigenen Erfahrungen aus:

- Welcher Gegenstand in Ihrer Wohnung macht Ihnen zur Zeit besonders viel Freude? Was für ein Gegenstand steht gerade ganz oben auf Ihrer Wunschliste?
- Was würden Sie tun, wenn Sie eine Million Euro im Lotto gewinnen würden?
- Auf einer Skala von 1 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch): Welchen Stellenwert hat für Sie das Thema Geld? Wie viel denken Sie darüber nach?
- Bei welchen Gelegenheiten und für welche Zwecke fällt es Ihnen leicht, anderen von Ihrem Geld abzugeben?

DAS WICHTIGSTE ZUM THEMA GELD

Die Bibel redet sehr nüchtern von Besitz und Geld. Sie kann zum Einen ganz positiv sagen: Freut euch über das, was Gott euch schenkt. Zum Andern betont sie: Geld und Besitz müssem den richtigen Stellenwert behalten. Sie dürfen uns nicht kontrollieren. In drei Grundgedanken kommt das zum Ausdruck:

1) Was mein ist, ist sein

Gott gönnt uns, dass wir haben, was wir brauchen – so wie gute Eltern es ihren Kindern gönnen. In 1. Mose 1 und 2 heißt es: Gott setzte den Menschen in den Garten Eden, ins Paradies. Und Gott sagt zum Menschen: „Das alles steht zu deiner Verfügung. Du kannst den Garten bebauen und dich an ihm freuen.“ Wichtig ist nur, dass wir uns dabei bewusst bleiben: Alles, was wir haben, haben wir von Gott. Er stellt es uns zur Verfügung, aber wir haben keinen Anspruch darauf. Es gehört uns sozusagen nur leihweise. Wir werden es nicht in Ewigkeit behalten.

2) Liebe zum Geld ist gefährlich

„Hütet euch vor Habgier“, sagt Jesus an mehreren Stellen im Neuen Testament. Habgier kann unseren Sinn auf etwas anderes konzentrieren als auf Gott. Auf einmal werden Dinge wichtig, die doch leblos sind. Dinge sind jedoch nur Mittel zum Zweck, sie taugen nicht dazu, zum Inhalt des Lebens zu werden.

Wenn die Bibel also vor Habgier warnt, tut sie uns einen Gefallen: Denn die Bindung an den eigenen Besitz, das eigene Geld macht uns unfrei. Schließlich haben Geld und Besitz die Tendenz, dass wir immer „mehr“ wollen.

Es ist also nichts dagegen einzuwenden, sich an schönen Dingen zu *freuen*. Aber wir brauchen innere Unabhängigkeit, um uns nicht an sie zu *binden*. In einer Welt, die uns ständig etwas verkaufen will, ist das nicht leicht. Aber es tut uns gut, frei zu sein. Denn wer sich nicht an *Gegenstände* bindet, ist frei für *Menschen*. Und er ist frei für *Gott*. Jesus sagt es so:

„Sammelt euch keine Reichtümer hier auf der Erde, wo Motten und Rost sie zerfressen und wo Diebe einbrechen und sie stehlen. Sammelt euch stattdessen Reichtümer im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerfressen und wo auch keine Diebe einbrechen und sie stehlen. Denn wo dein Reichtum ist, da wird auch dein Herz sein." (Matthäus 6,19-21; Neue Genfer Übersetzung).

3) Gott gibt uns, was wir brauchen

Jesus sagt:

„Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?" (Matthäus 6,25b-26, Neue Genfer Übersetzung).

Hier muss man unterscheiden zwischen *Vorsorgen* und Sich-Sorgen-*Machen.* Vorsorgen ist nötig und sinnvoll. Es gehört zu einem verantwortlichen Umgang mit Geld; z. B. wenn man eine Familie zu versorgen hat. Problematisch ist das Sich-Sorgen-*Machen*, das ständige Kreisen um das Thema Geld. Denn, so Jesus:

„Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?" (Matthäus 6,27, Neue Genfer Übersetzung).

Jesus sagt also: „Mit dem Kreisen der Gedanken ist nichts gewonnen. Damit machst du dich nur verrückt. Vertrau stattdessen darauf, dass Gott dich versorgt. Nicht du hast dein Leben in der Hand, sondern er hat es in der Hand." – So gut wir auch planen, hundertprozentige Kontrolle gibt es nicht. Wir brauchen also beides: Die sorgfältige Planung und das Vertrauen darauf, dass Gott uns versorgt:

„Euer Vater im Himmel… weiß, dass ihr das alles braucht. Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben. Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag! Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt." (Matthäus 6,33b-34, Neue Genfer Übersetzung).

IN KLEINEN GRUPPEN: BIBELTEXTE ZUM THEMA GELD

Teilen Sie sich in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe wählt einen oder zwei der folgenden Texte, liest ihn reihum vor und fragt dann: Was wird hier über Geld und Besitz gesagt? Was ist die Kernaussage des Textes?

Jede Kleingruppe sammelt in Stichpunkten ihre Ergebnisse und trägt sie im Anschluss an die Gruppenphase in der Gesamtgruppe vor.

Folgende Texte stehen zur Auswahl:

- 1. Timotheus 6,3-10
- Lukas 12,13-21
- Lukas 18,18-30
- 2. Korinther 9,6-7

GERNE GEBEN

Geben ist nicht „traurige Pflicht“, sondern ein Akt der Freiheit. Wenn wir es tun, zeigen wir: Ich bin nicht an meinen Besitz gebunden. Sondern ich bin frei, zu geben, wo ich es für sinnvoll erachte. Es ist also fast eigennützig zu geben. Es tut anderen gut. Und es macht Gott eine Freude.

Mehreres ist dabei wichtig:

- Nicht aus Pflicht geben, sondern aus Freude: Wer sich nur „verpflichtet“ fühlt, sollte mit dem Geben lieber warten. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Korinther 9,7).
- Es kommt nicht auf Zahlen an: Gott interessiert weniger, wie viel etwas absolut wert ist, das wir geben. Sondern Gott interessiert, wie viel es *für uns* wert ist. (Siehe Lukas 21,1-4).
- Mit Verstand geben: Manchen Menschen helfe ich mehr, wenn ich ihnen Kontakt zu einer Beratungsstelle vermittle. Beim Spenden überlege ich mir, welche Organisationen und Projekte seriös sind und wichtige Ziele verfolgen.
- Im Stillen geben: Geben ist dann freiwillig, wenn ich wirklich nichts dafür zurückfordere – keine Rückzahlung und auch keine öffentliche Anerkennung. Wenn das Geben im Stillen geschieht, vermeiden wir außerdem, uns gegenseitig unter Druck zu setzen.
- Eine Orientierungshilfe: Im Alten Testament gab es einen Maßstab dafür, wieviel man geben soll: Den Zehnten, 10 Prozent von allem, was wir einnehmen. Dieser Maßstab ist für uns kein ewiges Gesetz, sondern eine Hilfe. Für manche Menschen sind 10 Prozent ein Ziel, auf das sie hinleben. Für andere sind 10 Prozent ein Ausgangspunkt – sie sind in der Lage, noch wesentlich mehr zu geben.

Wichtig ist bei alledem, dass wir freien Herzens geben. Dann werden wir erleben, wie sich unsere Freiheit vergrößert.

IN KLEINEN GRUPPEN: WIE GEHT UNSERE GEMEINDE MIT GELD UM?

Sprechen Sie in Kleingruppen über folgende Fragen:

- Für welche Bereiche braucht unsere Gemeinde Geld?
- Für welche Personen braucht unsere Gemeinde Geld?
- Welche Spendenprojekte andernorts unterstützt unsere Gemeinde selbst?
- Welche Schwerpunkte sollte unsere Gemeinde Ihrer Meinung nach mit ihren finanziellen Mitteln setzen?

Mit Hilfe von weitergehenden Informationen zu den Finanzen der Gemeinde können Sie überlegen, wo und inwiefern das Geld der Gemeinde sinnvoll eingesetzt ist.

GEBEN LERNEN – GEBEN PRAKTISCH

Wenn man etwas prinzipiell wichtig findet, kann es trotzdem sein, dass es im Alltag untergeht. Deswegen ist es gut, solche Dinge bewusst und regelmäßig einzuplanen. Das gilt auch für das Geben. Praktisch kann das so aussehen:

- Ich überlege, wieviel ich auf jeden Fall monatlich geben will. Ich teile diesen Betrag auf die Projekte und Organisationen auf, die mir wichtig sind und die ich gerne unterstützen möchte. Dann richte ich Daueraufträge ein.
- In regelmäßigen Abständen überprüfe ich, ob mir diese Zwecke noch wichtig sind, oder ob inzwischen etwas anderes ansteht.
- Eine zusätzliche Möglichkeit: Ich plane ein, monatlich einen bestimmten Betrag „in der Hinterhand“ zu behalten für Projekte oder Personen, die ich spontan unterstützen möchte.

Das alles sind natürlich nur Vorschläge. Aber wir wollen möglichst konkret werden, damit Sie wissen, was gemeint ist. Wenn Sie nicht allein leben und den Haushalt mit anderen teilen, müssen Sie über all diese Dinge natürlich Rücksprache halten mit Ihrem Ehepartner und Ihrer Familie. Grundlegende finanzielle Entscheidungen kann man nur gemeinsam treffen. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ – wenn es um Ihr gemeinsames Geld geht, gilt dieser Satz natürlich auch für Ihren Ehepartner.

Wichtig ist uns, dass Sie merken: Geben macht Freude, und es macht frei. Es tut uns gut, und deswegen legt Gott es uns ans Herz.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Wir möchten Ihnen nun noch einmal Gelegenheit geben, die Fragen zu stellen, die Sie an dieser Stelle bewegen. Uns liegt daran zu hören, was Sie denken. Wir suchen den Austausch mit Ihnen.

NACHTGEDANKEN

Die Abende schließen mit kurzen „Nachtgedanken“. Wir laden Sie ein, diesen Nachtgedanken zuzuhören. Sie können auch mitsingen und das Gehörte durch ein „Amen“ (d. h.: „So sei es!“) zu bekräftigen. Sie können aber auch einfach nur da sein und diese wenigen Minuten auf sich wirken lassen. Der Text aus der Bibel in diesen „Nachtgedanken“ kann Sie vielleicht auch in dieser Woche begleiten und Sie zwischen diesem und dem nächsten Treffen beim Nachdenken anregen.

Lesung zum Abend aus Psalm 104,24-33:

„HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere. Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen. Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub. Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde. Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke! Er schaut die Erde an, so bebt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie. Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.“